

Über den Staatshaushalt der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik für das Jahr 1979

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt:

Artikel 1. Der vom Ministerialrat der Kasachischen SSR unterbreitete Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1979 wird unter Berücksichtigung der Korrekturen der Plan- und Haushaltskommission sowie der anderen ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR mit einem Einnahmefuß von 8 236 111 000 Rubel und mit einem Ausgabenteil von 8 232 648 000 Rubel und einem Haushaltsüberschuß von 4 063 000 Rubel festgelegt.

Table with 2 columns: Region and Amount. Includes Gebiete Nordkasachstan, Sempalinsk, Taldy-Kurgan, etc.

Artikel 2. Die Einnahmen von den staatlichen und genossenschaftlichen Betrieben und Organisationen — Umsatzerlöse, Zahlungen für Produktionsfonds, festsche Abführungen, ungenutzte Restgewinne, Gewinnaufhebungen, Einkommensteuer und andere Einnahmen von der sozialistischen Wirtschaft — werden im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1979 mit einer Gesamtsumme von 7 046 961 000 Rubel festgelegt.

Artikel 3. Die Ausgaben für die Finanzierung der Volkswirtschaft für die weitere Entwicklung der Schwerindustrie, der Bauindustrie, der Leicht- und der Lebensmittelindustrie, der Landwirtschaft, des Transport-, des Wohnungswirtschafts, Kommunalwirtschaft und anderer Zweige der Volkswirtschaft — werden im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1979 mit einer Gesamtsumme von 4 598 539 000 Rubel festgelegt.

Artikel 4. Die Zuwendungen für soziale und kulturelle Maßnahmen — für allgemeinbildende Schulen, technische Berufsschulen, Fachmittel- und Hochschulen, wissenschaftliche Forschungsanstalten, Bibliotheken, Klubs, Theater, für Presse, Rundfunk und andere kulturelle Maßnahmen der Bildung und Kultur; für Krankenhäuser, Kinderkrippen, Sanatorien und andere Anstalten der Gesundheitsfürsorge und der Körperkultur; für Renten und Beihilfen — werden im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1979 mit einer Gesamtsumme von 3 282 156 000 Rubel festgelegt.

Artikel 5. Die Zuwendungen für den Unterhalt der Organe der Staatsmacht, der Organe der staatlichen Leitung und der Gerichtsorgane werden im Staatshaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1979 mit einer Summe von 111 507 000 Rubel festgelegt.

Artikel 6. Der Republikhaushalt der Kasachischen SSR für das Jahr 1979 wird im Einnahmefuß mit einer Summe von 7 886 359 000 Rubel und im Ausgabenteil mit einer Summe von 7 882 296 000 Rubel mit einem Haushaltsüberschuß von 4 063 000 Rubel festgelegt.

Artikel 7. Die Haushalte der Gebiete und der Stadt Alma-Ata für das Jahr 1979 werden im Einnahmefuß mit einer Summe von 2 345 469 000 Rubel festgelegt, darunter:

Table with 2 columns: Region and Amount. Includes Gebiete Aktjubinsk, Alma-Ata, Ostkasachstan, etc.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR I. ABDUKARIMOV

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. ABAJEWA

Alma-Ata, Haus der Regierung, 20. Dezember 1978

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Freitag, 22. Dezember 1978 Nr. 250 (3 374) Preis 2 Kopeken

10. Jahresfinish — Arbeitsgroßtaten

Erhöhte Verpflichtungen

Unser Sowchos nimmt im Milch-ertrag den ersten Platz im Rayon ein. Allein in 10 Monaten wurden 2500 Kilo Milch je Kuh erhalten, das heißt soviel, wie in den sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr vorgesehen war. Durch konnte der Sowchos 18470 Zentner Erzeugnisse bei einem Plan von 16 482 Zentner in den ersten 10 Monaten des Jahres liefern. Die rationelle rechtzeitige Fütterung der Tiere sowie deren fürsorgliche, gute Pflege verhalf dem Kollektiv der Farm zum Erfolg. Wir überprüfen unsere sozialistischen Verpflichtungen und beschließen, die Milchherträge je Kuh bis Jahresende auf 3 000 Kilo zu bringen. Ich möchte noch mal die Bedeutung solcher eines Faktors hervorheben wie das Futter. Dessen Produktion ist bei uns in diesem Jahr etwas 130 Tonnen zerkleinerter Maiskolben eingelegt. Das Experiment gelang: In diesen Tagen kommen auf jede Kuh 5 Kilo wertvollen Futters, das die Tiere vollständig aufessen. Außerdem gehören zur Tagesration unserer Kühe 15 Kilo Silofutter, 4 Kilo zerkleinerten Stroh, 7 Kilo hochwertiger Wellslage sowie Melasse und Konzentrate.

Alltag des Planjahrhüfts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten KARAGANDA. Das Kollektiv der mechanischen Reparaturabteilung des Betriebs für technische Gümmierzugnisse ist mit den Aufgaben des dritten Jahres des Planjahrhüfts vorfristig fertig geworden. Hier hat der sozialistische Wettbewerb unter dem Motto „Neben Dir darf keiner zurückbleiben“ festen Fuß gefaßt. Den Ton geben die Mechaniker Nikolai Schtscherbakow, Obermeister Juri Lewin und viele andere an, die den Jugendlichen helfen, die hohe Berufsqualifizierung schneller zu erreichen. PETROPAWLOWSK. Im Werk für Metallzeugnisse ist heute Feiertag. Hier hat man das laufende Planjahr vorfristig und mit Planüberschuss abgeschlossen. Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Kollektive der Souvenir-, der Klemmper- und der Schweißabteilung. Die Schrittmacher der Produktion N. Suchomlin, A. Kalmykow, J. Schweigert und andere zickeln hier im Wettbewerb die vorhandenen Erfolge zu verankern und noch steilere Höhen zu erklimmen. Heute behängen sie ihr Soll zu 160 Prozent je Schicht.

Mehr schöne Stoffe

Es gibt Kollektive, die sofort nach ihrem Entstehen rhythmisch, hochproduktiv und mit Eifer arbeiten. In solchen Kollektiven und Schichten gewöhnt man sich unmerklich aneinander. Und die gemeinsame Sache gewinnt bekanntlich durch die gut abgestimmte Arbeit. Es werden mehr überplanmäßige Erzeugnisse produziert, ihre Qualität ist viel höher. Das Kustanai Rammigarn- und Textkombinat „XXIII. Parteitag“ gehört zu solchen Betrieben. Dutzende Komsozolen- und Jugendkollektive und Brigaden der kommunistischen Arbeit wie die Brigade Rusalp Achmetow, Viktor Schäfer und Viktor Schräfer sind verhältnismäßig unlangst entstanden, doch fehlt es ihnen nicht an beruflichen Können an Gewandheit bei der Arbeit, sie sind daher auch Mehrmaschinenarbeiter. Nehmen wir z. B. Lydia Enders aus der Brigade R. Achmetow. Sie kam ins Kombinat 1973 als Lehrerin. Seitdem sind erst 5 Jahre verfloßen, Lydia hat sich als Meisterin ihres Fachs sehr schnell bewährt. Jetzt ist sie Weberin der 5. Lohnstufe. Als eine der ersten in der Weberei unterstützte die Kommunistin L. Enders die Initiative der bekannten Textilarbeiter des Landes, zur Mehrmaschinenbedienung überzugehen. Jetzt bedient sie wie alle Brigademitglieder 12 anstatt 7 Webstühle, und das bedeutet zusätzlich 10 Meter schöner Anguss-, Kleider- und Hemdstoffe. Ja, schön und halbrund sind die Stoffe, die die Mädchen aus der Komsozolen- und Jugendbrigade R. Achmetow erzeugen. Eine Beispielsache dafür ist die Verflechtung des staatlichen Gütezeichens an den Stoff, der von diesem Kollektiv erzeugt wird. In der Brigade Viktor Schäfer, die im sozialistischen Wettbewerb eine vorfristige Erfüllung des

Auf industriellen Gleisen

Der Kolchos „40 Jahre Oktober“, Gebiet Taldy-Kurgan, rapportierte über die Erfüllung des Plans für anderthalb Jahre im Verkauf von Fleisch an den Staat. Der neue Komplex der Wirtschaft, in dem gleichzeitig 3 000 Jungochsen gemästet werden, ist zu einer wahren Rindfleischfabrik geworden. Alle Produktionsprozesse sind hier mechanisiert und automatisiert. Hier wurde genügend Silage eingelegt. Aus Luzerne und anderen Gräsern wird Viehfutter, Gülflutur und Vitamingrassmehl vorfristig gemacht. Es wird dem Vieh nur in zubereiteter Form verabreicht. Die Ochsen nehmen täglich 1 200 Gramm an Gewicht zu. Mit 500

Unsere Hauptaufgaben

Schneefurche ziehen. Repariert wird im Fließbandverfahren. Tonangebend sind im sozialistischen Wettbewerb die Arbeiter Sauter, Michail Dedunow, Viktor Miroshitschenko. Wie üblich beweist unser bester Dreher Wladimir Behm wieder, daß er was leisten kann. Die Reparatur hängt auch viel von den Arbeitsbedingungen ab. Wir haben eine moderne Werkstatt, die zum Winter rechtzeitig vorbereitet wurde. Die Schneehäufung und die gute Vorbereitung der Technik sind heute unsere Hauptaufgaben, um hohe Ernteerträge zu sichern. Edgar ERNST, Chefingenieur im Sowchos „Obrazsowy“ Gebiet Zelinograd

Markanter Ausdruck der sowjetischen Demokratie

Deputierte S. M. Ismagambetow, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, sprach herzlich zur Auszeichnung mit dem Leninorden und der dritten Medaille „Goldener Stern“ und wünschte ihm zusammen mit allen Sowjetbürgern neue Erfolge in seiner ersprießlichen Tätigkeit zum Wohl der Partei und des Volkes. Die Sowjetkollektive beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben des Landes, sagt der Redner. Viele von ihnen sind Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken, der Gebiets- und anderer örtlicher Sowjets. Das Leben und der Dienst der Angehörigen des Militärbereichs steht im Blickpunkt der Aufmerksamkeit der Partei- und Sowjetorgane. Alljährlich helfen viele von ihnen den Dorfwirtschaftlichen bei der Ernteerhebung. Die Bausoldaten beteiligen sich an der Errichtung von Objekten der Volkswirtschaft. Der Deputierte schlägt vor, den Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu bestätigen. Er versichert der Partei und der Bevölkerung, daß die Soldaten des Militärbereichs alle ihre Kräfte auch weiterhin für die weitere Stärkung der Macht und des Ruhms der multinationalen sozialistischen Heimat aufzubieten werden. Das kommende Jahr wird ein wichtiges Kettenglied in der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, in der Verwirklichung des vorgemerkten Programms der Hebung des Volkswohlstands sein, sagt der



Kustanai Foto des Verfassers

Markanter Ausdruck der sowjetischen Demokratie

Auf der zum Abschluß gekommenen 9. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für die Legislaturperiode wurde der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik erörtert. Den Bericht zu dieser Frage erstellte der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzende der Kommission der Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Vorbereitung des Gesetztextes, Deputierte A. G. Korkin. In den Debatten zum Bericht sprach als erster der Vorsitzende des Karagandaer Gebietsvolkskomitees, Deputierte S. K. Dosmagambetow. Er sagte, daß die Verfassung der UdSSR den Sowjetbürgern die weitgehendsten Rechte garantiert. Deren Gleichberechtigung wird in allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens gesichert. Das Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR ist zu einem der ersten und wichtigsten Dokumente geworden, die vom Obersten Sowjet des Landes im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung der UdSSR angenommen worden sind. Es ist ein bedeutendes Zeugnis für das wahrhaft volksmassige Prinzip in der Bildung des höchsten Machtorgans des Landes. Der von der Kommission des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik vorbereitete Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR behandelt die Fragen der

Markanter Ausdruck der sowjetischen Demokratie

Wahlen ausführlicher und konkreter als die bisher gültig gewesene Bestimmung, er enthält neues Kapitel, Abschnitte, Artikel. Eine weitere Vervollkommnung hat die Offenkundigkeit des Wahlsystems erfahren, darin sind die durch die zugehörige Republik bedingten Besonderheiten berücksichtigt worden. Das zur Erörterung vorliegende Dokument stellt konkrete praktische Aufgaben des Volkswirtschaftskomitees der örtlichen Sowjets, erlegt ihnen die Lösung einer Reihe von praktischen Fragen auf. Es wurde in Kollektiven der Werktätigen, in gesellschaftlichen Organisationen erörtert und gebilligt. Der Deputierte billigt restlos den Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und unterstreicht, daß dessen Annahme von großer Wichtigkeit sein wird. Der gesamte Personalbestand unserer Truppenteile und Einheiten billigt und unterstützt auf dem Gebiet der Inneren und Außenpolitik der KPdSU, die auf das weitere Wachstum des wirtschaftlichen und geistigen Reichtums der Heimat, ihrer Verteidigungsfähigkeit sowie auf die Hebung des Wohlstands der Werktätigen, auf die Festigung des Friedens, der Freundschaft und der Zusammenarbeit der Völker gerichtet ist, sagte in seiner Rede der Deputierte M. D. Popkow, Mitglied des Militärrats, Leiter der Politverwaltung des Mittelasiatischen Militärbereichs. Die Angehörigen des Militärbereichs gratulieren dem Generalsekretär des ZK der

Markanter Ausdruck der sowjetischen Demokratie

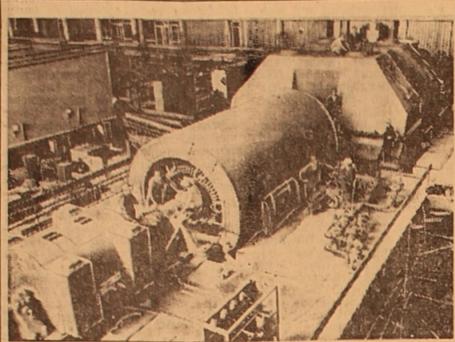
deputierten der Zeit bestanden, und entsprechen den Forderungen der gegenwärtigen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung, sagte der Deputierte A. P. Krassawski, Vorsitzende des Volkskomitees des Slary-Koltoner Dorfsowjets der Volksdeputierten im Rayon Marinowka, Gebiet Zelinograd. Dieses System sichert die Rechte der Wähler und ist wahrhaft demokratisch. Die bewährten Rechtsnormen beibehalten, entwickelt der zur Erörterung vorliegende Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR die sozialistische Volksherrschaft, verstärkt die Garantien der politischen Rechte der Bürger. Die darin vorgesehene Bindung von Wahlbezirken je nach der Wählerzahl ermöglicht es, ihre gleichmäßige Zahl je nach den Verhältnissen der Wahlkommisionen, die weitgehende Information der Bevölkerung, die verlängerte Frist für die Kandidatenaufstellung — all das bedeutet eine weitere Entwicklung des wahren Demokratismus. Der Sowchos „Kolutonski“, der auf dem Territorium unseres Sowjets liegt, ist einer der Schöpfung der Neulandpöbe, über die Leonid Iljitsch Breschnew in seinem Brief an „Neuland“ mit großer Herzlichkeit schreibt. Hier wurden neue Häuser, Viehställe und Feldstümpfe gebaut und die kulturellen und sozialen Bedingungen der Werktätigen verbessert, was alle Lebenssphären der Werktätigen günstig beeinflusst, ihre geistigen Bedürfnisse, ihr kulturelles Niveau und ihre Arbeitsaktivität erhöht. Das läßt sich am Beispiel des Kollektivs unserer Komsozolen- und Jugendbrigade „30 Jahre Neulanderschließung“ verfolgen, die

Markanter Ausdruck der sowjetischen Demokratie

und der Bürger an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik resoluten. Er sichert die weitestgehende Durchföhrung auf wahrhaft demokratischer Grundlage unter weitgehender und aktiver Beteiligung der gesellschaftlichen Organisationen und Arbeitskollektive. Wir Deputierten vom Alma-Ataer Gebiet unterstützen und billigen restlos den Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und schlagen vor, dieses wichtige Dokument zu bestätigen. Im Beschluß des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ist eine tiefgehende Analyse der Ergebnisse der Tagung in der Republik seit Beginn des Planjahrhüfts gegeben, sind Richtungen, die für das weitere Vorankommen Kasachstans auf dem Wege der Erfüllung der Novemberperleum (1978) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben aufgezeigt. Wir haben den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung Leonid Iljitsch Breschnew mit dem Leninorden und der dritten Medaille „Goldener Stern“ mit großer Genugtuung aufgenommen, sagte der Deputierte. Wir wünschen dem teuren Leonid Iljitsch gute Gesundheit und ein langes Leben zum Glück aller friedliebenden Menschen unseres Planeten. Der Oberste Sowjet hat das Gesetz der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik über die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR angenommen. (KasTAG)

AUS ALIEN WAT

tass meldet



In den Bruderländern

BULGARIEN. Das Wärmekraftwerk Mariza-Wostok-3, ein überaus wichtiges Anlaufobjekt des siebenten Planjahres Bulgariens, wird im Rahmen der sozialistischen WirtschaftsinTEGRATION unter Teilnahme der Sowjetunion, der DDR, der VR Polen und der CSSR errichtet.

UNGARN. „Rotes Gold“ wird in Ungarn die Paprika genannt. Paprika wird weitgehend in vielen Gerichten der ungarischen nationalen Küche verwendet und in 35 Ländern der Welt ausgeführt.

MONGOLEI. Darchan wird mit Recht die Stadt der internationalen Freundschaft genannt. Sechs Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, darunter auch die UdSSR, beteiligen sich an der Errichtung und am Ausbau der Wohnkomplexe und der Industrie der Stadt.

So haben Spezialisten aus Bulgarien den Einwohnern von Darchan am Bau der Schmelzfabrik geholfen.

Im Bild: (oben) An der Montage des Energieblocks Nr. 2.

Im Bild: (unten) Eine Produktionsabteilung der Schmelzfabrik.

Für Entspannung und Abrüstung

Es ist das Schlüsselproblem der Gegenwart, daß das Wettrüsten gestoppt wird und ein neues Abkommen zwischen den USA und der UdSSR über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen erreicht wird — davon sind viele Kreise der USA-Oberleitung überzeugt.

Ein Vertreter der Koalition für eine neue Außen- und Militärpolitik — ihr gehören über 60 gesellschaftliche Organisationen — USA, nämlich B. Garcia, erklärte in einem TASS-Interview, ein neues Abkommen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen wäre für die Verfestigung der Entspannung von größter Bedeutung. Der Vorsitzende der vereinigten Gewerkschaft automobil-aerokosmische Industrie und Landmaschinenbau Douglas Prater erklärte TASS gegenüber, die Vereinbarungen über die Rüstungsbegrenzung würden ermöglichen, die Militärbudgets einschneidend zu reduzieren und die riesigen materiellen Mittel, die heute vom Wettrüsten verschlungen werden, für die unerschöpflichen Programme zur Verbesserung der Lebensbedingungen der einfachen Amerikaner — für Gesundheitsschutz, Bildungswesen, Wohnungsbau, Schaffung von Energiequellen und Umweltschutz — zu verwenden. Deshalb liege es im vitalen Interesse der Völker der

USA und der UdSSR sowie der ganzen Welt, daß ein SALT-Abkommen geschlossen wird. Auf die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung und Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen weisen die Autoren eines Sammelwerks über die Probleme der Rüstungsbegrenzung und Begrenzung der strategischen Rüstungen und des Abbaus der militärischen Konfrontation hin. In diesem von der USA-Akademie der politischen und sozialen Wissenschaften herausgegebenen Werk schreibt der Akademiepräsident Connery: „Kein Problem der Außenpolitik hat für die USA größere Bedeutung als ihre Beziehungen zu der Sowjetunion.“ Bekannte Fachleute für die internationalen Beziehungen, Kirk und Wessel, erklären ein Fortschritt beim Abschluß des zweiten SALT-Abkommers werde ein Wendepunkt in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen sein. In diesem Zusammenhang erinnern sie an die große Bedeutung des Treffens zwischen den Führern der UdSSR und der USA in Warschau, das „eine neue Ära der Entspannung“ in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingeleitet und zur Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen ihnen beigetragen hat.

Im Zeichen der sowjetischen Friedensinitiativen

Kommentar

Die XXIII. UNO-Vollversammlung in New York geht ihrem Ende entgegen. Innerhalb von drei Monaten beschäftigte sich dieses repräsentative internationale Forum mit hochwichtigen Problemen. Der Lösung aller Völker der Welt erwarten. Im Mittelpunkt dieser Probleme stehen die Entspannung, die Abrüstung und die Eindämmung des Wettrüstens.

Das Interesse für diese Probleme ist ganz natürlich: das Wettrüsten gefährdet nicht nur den internationalen Frieden, sondern behindert auch den weiteren sozialen Fortschritt der Menschheit. Wie auf der laufenden UNO-Vollversammlung erörtert wurde, geben gegenwärtig alle Länder täglich insgesamt mehr als eine Milliarde Dollar für die Rüstung aus. Die Weltbevölkerung, die auf 25 Millionen Menschen unter Waffen. Eine noch größere Zahl von Menschen ist in der unproduktiven Rüstungsproduktion beschäftigt. Diese Verringerung menschlicher und materieller Ressourcen ist so unsonnig, als ein großer Teil der Menschheit — etwa 700 Millionen — noch immer an Unterernährung leidet und rund 1,5 Milliarden Menschen keine ärztliche Hilfe erhalten können.

Eine weitere Anhäufung von Waffen, vor allem von nuklearen, und die wachsende Gefahr, daß sie eingesetzt werden, drohen viel Unheil nach sich zu ziehen. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder, die sich darüber im Klaren sind, verfolgen eine Friedenspolitik, wie sie in der Natur der sozialistischen Gesellschaft liegt. Auf der XXIII. UNO-Vollversammlung haben sie mehrere Initiativen unterbreitet, die die Möglichkeit einer nuklearen Katastrophe ausschalten, das Wettrüsten eindämmen und zu konkreten Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung führen sollen.

Große Unterstützung fanden auf der Tagung die Vorschläge

der UdSSR, eine internationale Konvention über die Festigung der Sicherheitsgarantien für die nichtkernwaffenbesitzenden Staaten abzuschließen und eine Vereinbarung über die Nichtstationierung von Kernwaffen auf den Territorien dieser Staaten zu erzielen. Ein konkreter Beitrag zur Begrenzung des Wettrüstens sind die Vorschläge der Sowjetunion, die Produktion aller Arten von Kernwaffen einzustellen, die Herstellung aller anderen Massenvernichtungswaffen einzustellen und diese Waffen zu verbieten, auf die Verstärkung der Armeen und die Verstärkung der Arsenale der konventionellen Rüstungen der ständigen Sicherheitsratsmitglieder sowie der mit ihnen durch militärische Pakte verbundenen Länder zu verzichten.

Der Erhaltung des Friedens und des Wohlergehens aller Völker dient der sowjetische Vorschlag, daß die Staaten die ein starkes wirtschaftliches und militärisches Potential besitzen, ihre Militärtausgaben nicht proportional, sondern absolut um eine Größenordnung verringern. Die Erzielung dieser Verringerung würde die Möglichkeiten bieten, die unproduktiven Rüstungsausgaben zu reduzieren und einen Teil der so freigewordenen Mittel für die verstärkte Hilfe für die Entwicklungsländer zu verwenden.

Alle diese Vorschläge nahmen nicht nur einen großen Platz in den Beratungen der UNO-Vollversammlung ein, sondern wurden auch auf der Tagung unterstrichen. In der in der Vollversammlung wurde es gestimmt, einen realen Schritt zur Verhütung eines Kernwaffenkrieges zu machen, zur Lösung so wichtiger Aufgaben, wie es die Erlösung der Menschheit von Hunger, Arm und Krankheit, die Verringerung der diplomatischen und wirtschaftlichen Konflikte und den sozialen Fortschritt zu fördern.

Wladimir PETROW

Zur Lage in Beirut

Die relative Ruhe die in den letzten Tagen in der libanesischen Hauptstadt herrschte, wurde am 19. Dezember erneut durch Überfälle israelischer Formationen der konservativen „libanesischen Front“ auf Verbände der arabischen Friedenskräfte gestört. Die Feuergefechte dauerten mehrere Stunden und endeten mit schweren Verletzungen und Tode. In der südlichen Teil der libanesischen Hauptstadt Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die neuen aufgeklärten bewaffneten Zusammenstoß behindern den normalen Betrieb des Hafens von Beirut.

Gespänt ist die Lage weiterhin im Süden Libanons. Die rechtschristlichen Milizen nahmen die Orte Raschayeh und Mar-Shaba unter Artilleriebeschuss, unterstützt von israelischen Militär, das die Provokationen an der Südgrenze des Landes fortsetzt.

Israelische Flugzeuge überflogen weiterhin mehrere Grenzgebiete. Israelische Kriegsschiffe versuchten ausländische Handelsschiffe, die die Küste Libanons entlang der libanesischen Küste anzuhalten. Sie wurden vom Feuer der Küstenartillerie zum Abdrehen gezwungen.

SWAPO gegen Scheinwahlen

Die Südwesafrikanische Volksorganisation (SWAPO), die als der einzige legitime Vertreter des Volkes ihres Landes gilt, hat die Scheinwahlen, die von den Südwesafrikanischen Rassistens in Namibia durchgeführt wurden, entschieden zurückgewiesen. heißt es in einer in Lusaka veröffentlichten Erklärung der SWAPO. Sie werden den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Heimat fortsetzen.

Die sogenannten freien Wahlen hätten unter den Bedingungen ei-

nes hemmungslosen Terrors der Besatzungsbehörden gegenüber in der patriotischen Kräfte und allen staufindenden, die sich für die wirkliche Unabhängigkeit Namibias einsetzen.

Die SWAPO riefte an die Weltöffentlichkeit den Aufbruch der erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Ergebnisse der „Wahlen“ als ungültig und die auf ihrer Grundlage gebildete Marionettenregierung als widerrechtlich zu erklären.

Neue Gefahr für Afrikas Völker

Seit Jahrzehnten schon haben die ehemaligen imperialistischen Kolonialmächte wie auch andere Kreise des internationalen Monopolkapitals viele Versuche unternommen, um den Weg der Völker Afrikas in wahre Unabhängigkeit aufzuhalten und eine fortschrittliche Entwicklung der national unabhängig gewordenen Staaten des Kontinents zu verhindern. Die Ermordung von führenden Patrioten wie Patrice Lumumba, Warren N. Gouabi, Edouard Mondlane und Amilcar Cabral in früheren Jahren zeugt davon ebenso wie das heutige Schüren nationaler Konflikte, die Intervention von NATO-Staaten in der Zaïre-Provinz Shaba oder die anhaltenden Provokationen gegen die Volksrepubliken Angola und Mocambique.

ALAPMIERT wurden die imperialistischen Mächte vor allem durch die Befreiung der Völker Angolas, Mocombiques und Guineas-Bissaus von der portugiesischen Herrschaft sowie des Volkes Äthiopiens von dem mittelalterlichen „Festlandregime“ Häile Selassie in den Jahren 1974—1975. Die Zeitung „Die Welt“ (Bundesrepublik Deutschland) schrieb am 17. Oktober 1974: „In den nächsten Jahren wird der Kampf um das südliche Afrika und Äthiopien entbrennen. Es geht dabei um die Herrschaft im Indischen Ozean, um die gewaltigen Bodenschätze, Mineralien und Industriekomplexe in Südafrika, um die Tankerrotte entlang des Kap der Guten Hoffnung. Noch vor einem Jahr konnte der Westen auf ein scheinbar festes südliches und südliches Afrika blicken. Er konnte sich den Luxus erlauben, zugleich auf Portugal und Südafrika zu schimpfen und sie zu benutzen. Nun hat sich die Lage verändert. Die westlichen Bastionen fallen.“

Die imperialistische Reaktion war die Fortsetzung der Gewalt in neuen Formen und unter Ausnutzung verschiedener Kräfte, darunter besonders der südafrikanischen Rassistensregimes.

Am 25. Juni 1975 proklamierte die Volksrepublik Mocambique die Unabhängigkeit von den Rassistensregimes in Südafrika. Die imperialistischen Mächte, die sich in Südafrika befinden, waren so in die Lage gezwungen, sich zu wehren. Einem anderen Weg beschränkt das Monopolkapital im Kampf gegen

Neue Gefahr für Afrikas Völker

Die rasche und koordinierte Intervention von NATO-Truppen in Zaïre zeugte von der Existenz von „Krisen- und Eingreifplänen“ des Paktes für Gebiete, die sich unter der Führung der Bevölkerung der Provinz Shaba (früher Katanga) unter Führung der Nationalen Befreiungsbewegung (FLEC) erhoben, landeten 600 Fallschirmjäger der französischen Fremdenlegion auf dem zentralen Luftstützpunkt in Kamina; gab der NATO-Oberbefehlshaber General Haigh ein belgisches Luftlandbataillon, das der sogenannten „NATO-Feuerwehr“ angehört, zum Einsatz in Shaba frei (es landete ebenfalls in Kamina); verfügte US-Präsident Carter über die Einsatz von 18 Transportflugzeugen des Typs C-141 zur Beförderung der belgischen und französischen Fallschirmjäger sowie von Kriegsgüter nach Zaïre. Auch britische Militärtransportflugzeuge waren beteiligt. Den NATO-Interventionen gelang es infolge ihrer militärischen Überlegenheit, die Aufständischen aus dem Bergbauzentrum Kolwezi und anderen Orten zurückzudrängen.

Es ging der NATO-Führung dabei ganz offensichtlich nicht nur um die 2 Milliarden Dollar, die die NATO-Staaten in Shaba investiert haben, und um strategische Rohstoffe (aus dortigem Uran sind übrigens die ersten amerikanischen Atombomben hergestellt worden), sondern auch um neue strategische Positionen. Der französische Präsident Giscard d'Estaing erklärte: „Wer Shaba hat, der kann fast ganz Zentralafrika aufrollen.“

Mit ihrer kollektiven Intervention hat sich die NATO in Shaba, unmittelbar an der Grenze zu Angola und unweit von den Zentren der nationalen Befreiungskämpfe in Namibia und Simbabwe, Ausgansbasis für militärische Einmischungsoperationen in diesem Raum geschaffen.

Neue Gefahr für Afrikas Völker

Auf Initiative von NATO-Staaten geht auch die Schaffung „interafrikanischer Streitkräfte“ zurück, deren Einsatz in Zaïre bereits erfolgt und die künftig unter dem Kommando von NATO-Militärs — eine ständige Einrichtung werden sollen. Nach Zaïre wurden beispielsweise etwa 1.500 marokkanische und 600 senegalesische Soldaten verlegt, ferner Einheiten aus Togo, Gabun, dem Zentralafrikanischen Kaiserreich und der Elfenbeinküste. Für die Luftbeweglichkeit dieser Truppen stellen wiederum in erster Linie die USA Transportkapazitäten zur Verfügung.

Schließlich betreiben NATO-Politik- und -militär beschleunigt die Realisierung von bereits seit Jahren bestehenden Plänen für Militärpaktensysteme, an denen afrikanische Staaten beteiligt sind.

Seit 1977 betreibt das NATO-Mitglied Frankreich die Formulierung eines sogenannten „euro-afrikanischen Solidaritätspaktes“, in dem vor allen Staaten einbezogen werden sollen, die früher französische Kolonien waren (also Staaten in West- und Zentralafrika). Der Völkern Afrikas gerichteter Pakt soll am östlichen Horn unter Einbeziehung reaktionärer arabischer Regimes entstehen.

Seit dem Frühjahr 1978 beschäftigen sich NATO-Tagungen immer intensiver damit, einen sogenannten Südatlantik-Pakt (SATO) zu sammeltun. Ihm sollen neben den NATO-Mitgliedern die Republik Südafrika und einige lateinamerikanischen Staaten (gedacht ist unter anderem an Chile und Paraguay) angehören. Ein Pakt also, der unter der Ägide der NATO-Rassisten und Faschisten vereinigen würde.

Es ist ausdiesbezüg, wie sich verhalten, die NATO-Tagungen im Vorhaben abzuschließen. Die Schnelligkeit und die Heftigkeit, mit denen die westlichen Länder auf die Gefahr reagiert haben, die auf dem Regime Mobutus lastete, offenba-

Neue Gefahr für Afrikas Völker

ren die Angst, die sie um die Zukunft ihrer Interessen auf dem Kontinent haben. In Intervention bei aller wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung Zaïres in Afrika eine viel komplexere Wendung genommen, als die Beilegung eines einfachen afrikanischen Konflikts erforderte. Das war die Gelegenheit, der „Entspannung“ den Puls zu fühlen, und die Staatschefs, die natürlich im Interesse der westlichen Hauptstädten zusammentraten, haben Akzente gesetzt, die an die für die Zeit des kalten Krieges charakteristische „Le Monde Diplomatique“, Paris, Juli 1978).

Es besteht wohl kaum ein Zweifel daran, daß derartige Pläne auch dazu dienen, sollen, die Bewegungen auf dem afrikanischen Kontinent für Freiheit und Unabhängigkeit zu spalten, alles im Interesse imperialistischer Vormachtbestrebungen.

Das NATO-Mitglied Bundesrepublik Deutschland an den genannten Plänen aktiv beteiligt. Die Rolle der BRD ist zwiespältig, denn einerseits holt sie verschiedene afrikanische Länder, die natürlich im Interesse der BRD (Brenn Einfluss) verstärkt „Entwicklungshilfe“ an und ist nach offiziellen Verlautbarungen auch „Lösungen“ im Süden Afrikas interessiert. Andererseits aber gibt es genügend Beweise dafür, daß die gleiche BRD in erster Linie bestrebt ist, gemeinsam mit den NATO-Verbündeten und anderen NATO-Gründungen den weiteren Fortschritt in Afrika aufzuhalten.

Die BRD ist einer der Haupthandlungspartner des Apartheid-Regimes: etwa 600 BRD-Firmen unterhalten dort — nach Angaben der US-amerikanischen Nachrichtenagentur AP — aktive Geschäftsbeziehungen; rund 40 Firmen haben Filialen in Südafrika. Westdeutsche Lizenzen und westdeutsches Know-how werden zur Herstellung von Atomkraftwerken herzustellen.

Die BRD ist maßgeblich beteiligt an der Ausbeutung der Reichtümer Namibias und bemüht sich um den weiteren Ausbau ihres Engage-

PORTUGAL

Die Arbeiter und Bauern, Vertreter der Jugend- und Frauenorganisationen des Landes verteidigen aktiv die wichtigsten revolutionären Errungenschaften des Jahres 1974 — der Nationalisierung und der Agrarreform. Sie fordern Arbeiterkontrolle in den Betrieben. Die Volksmassen treten ebenfalls für die Lösung erster Arbeitslosigkeitsprobleme auf, solcher wie Arbeitslosigkeit und wachsende Inflation. Im Bild: Demonstration der Einwohner von Lissabon für den Schutz der Errungenschaften der Revolution.

Foto: CTK-TASS

In wenigen Zeilen

BOGOTA. Das Außenministerium Kolumbiens hat mitgeteilt, daß die Regierung der Sozialistischen Republik Vietnam und die Regierung Kolumbiens beschlossen haben, am 1. Januar 1979 mit einander diplomatische Beziehungen auf Botschaferebene aufzunehmen.

ROM. Die Organisation der in Emigration lebenden chilenischen Demokraten hat an die italienischen Behörden die Forderung gerichtet, die Untersuchung des Attentats auf den ehemaligen Vizepräsidenten Chiles und Gründer der chilenischen demokratischen Bauernbewegung Bernardo Leighton, und seine Frau im Oktober 1975 wieder aufzunehmen. Die Organisation ist überzeugt, daß zwischen diesem Verbrechen und der Ermordung des chilenischen Politikers Orlando Letelier enger Zusammenhang besteht.

PANAMA. Panamas Präsident Aristides Royo hat die nichtparteiübundenen Länder aufgerufen, an der bevorstehenden 6. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtparteiübundenen Länder teilzunehmen. Dieses Forum findet im September 1979 in der Hauptstadt des sozialistischen Kuba statt.

LA PAZ. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Boliviens hat die innenpolitische Lage im Hinblick darauf analysiert, daß eine Militärregierung unter Präsident General David Padilla an die Macht gekommen ist. In einer Erklärung begrüßt das ZK die von den neuen Behörden übernommenen Verpflichtungen der Prozedur der Demokratisierung, insbesondere die Rückkehr des Landes zu den verfassungsmäßigen Regierungsformen, zu sichern und am ersten Juli nächsten Jahres Präsidentschaftswahlen abzuhalten.

BONN. Etwa 30 Persönlichkeiten der BRD-Oberleitung haben aufgerufen, eine internationale Konferenz gegen die Berufsverbote für den 27.—28. Januar nächsten Jahres nach Darmstadt einzuberufen.

PRAG. Die dritte internationale Konferenz der Solidarität mit den Werktätigen und dem Volk von Palästina findet in der Zeit vom 15. bis 17. Mai 1979 in Damaskus statt. Der entsprechende Beschluß wurde auf einer in Prag abgehaltenen Sitzung des ständigen Sekretariats des internationalen „Gewerkschaftsbundes für Palästina-Solidarität“ gefaßt, heißt es in einer Mitteilung des Weltgewerkschaftsbundes.

Illegale Kapitalausfuhr

Zahlreichen Personen wird zur Last gelegt, illegal Kapital aus Iran ins Ausland ausgeführt zu haben. Auf der Liste stehen vier ehemalige Minister, drei Generäle und Geschäftsleute. Gegen die Schuldigen ist, wie der Generalstaatsanwalt von Teheran mitteilte, ein Prozeß anstrengt worden.

Die Machenschaften mit der Kapitalausfuhr wurden von den streikenden Bankangestellten enthüllt.

Erhöhte Radioaktivität in Japan

Am 19. Dezember wurde im Regenwasser in ganz Japan erhöhte Radioaktivität festgestellt. Wie das wissenschaftlich-technische Amt Japans mitteilte, übersteigt die Radioaktivität in einigen Ortschaften den Normalstand zehnfach. Die höchsten Werte werden aus den Regionen Yamagato, Fukushima und Niigata gemeldet.

Die radioaktiven Niederschläge sind eine Folge des chinesischen Atomabtests in der Atmosphäre vom 14. Dezember.

H. KRÄMER



Er zeigt, was er kann

In der Siedlung Steponje, einer Ableitung des Sowchoz-Technikums im Rayon Sowjetski, lebt und arbeitet Adam Buchner. Er ist schon achtundzwanzig Jahre lang Erntearbeiter und Mechaniker mit hohen Berufskennzeichen.

Kommt die Zeit, wo der Acker gepflügt werden muss, so ist Adam mit seinem Traktor als erster auf dem Feld, während der Ernteeinbringung sieht man ihn am Steuer der Kombi. Drei bis vier Schneeflocken auf den Viehfarmen hat die Viehwirtschaft begonnen. Auch Adam Buchner hilft hier mit seinem Traktor mit. Während seine Kollegen nur bei der Fahrt mit Grobfutter oder Silage unternehmen, so findet Adam Zeit für eine vierte Fahrt.

Die Arbeit des unermüdlichen Mechanikers wurde noch eingeschätzt. Er ist Inhaber des Ordens des Roten Arbeitsbanners, dazu vieler Ehrenurkunden und Danksgesängen. Das sportl. ihn, noch besser zu arbeiten.

Will LECKER

Pflichttreue Verkäuferinnen

In Kijaly gibt es mehrere Verkaufsstellen. Im Industriebezirk arbeiten die erfahrenen Verkäuferinnen Herla Lockstein und Valentine Kraßmann. Sie erfüllen von Monat zu Monat ihren Handelsplan. Er ist bei ihnen ein Gesetz. Die Kunden gut, schnell und höflich zu bedienen.

Im Zentralen Warenhaus an der Eisenbahnstation wirkt ebenfalls ein einziges Kollektiv. Es ist im Handelssystem schon mehr als zwanzig Jahre tätig und genießt Hochachtung und Liebe für ihre gute Arbeit. Es kommt der Kunde, den stets entgegen. Kommt jemand zum Beispiel und will einen Wintermantel haben, der gerade nicht vorliegt, so übernimmt man die Bestellung und sagt ihm, wann er kommen soll.

Es kommt vor, daß in einem Warenhaus plötzlich eine Inventurnahme angesagt ist. Der Schöffler des Verkaufsstandes, Michail Selenko versorgt in diesem Fall die Kunden mit den nötigen Waren. Die Konsumgenossenschaft in Kijaly hat gute und pflichttreue Mitarbeiter in der Verkaufsstelle. Dank ihrer exakten Arbeit wird der Plan des Warenansatzes stets erfüllt und die Menschen sind zufrieden.

Vitali LISUN

Fleiß bringt Achtung

Gennadi Kusnezow wollte nach der Mittelschule Bauarbeiter werden. Er kam in die Tuchlerwerkstatt des Maschinens Kombinars für Baustoffkonstruktionen und wurde einer der ersten Aktivisten der kommunistischen Arbeit im Betrieb. Auf seinem Arbeitsort steht schon das vierte Jahr das 10. Planjahr. Seine Erzeugnisse sind von hoher Qualität. Er ist immer bereit, seinen Kameraden in der Arbeit zu helfen. Der Produktionsplan erfüllte eine zeitlang seine Aufrufen nicht. Dank solchen fortgeschrittenen Facharbeitern wie Gennadi Kusnezow, der im Kollektiv ein Vorbild ist, ohne Nachzügler zu arbeiten, sind die Leistungen auch hier bedeutend gestiegen. Der fleißige Sägearbeiter, Kommunist und Deputierter des Sowjetparlamentes Gennadi Kusnezow erfreut sich im Kollektiv großer Achtung.

SH. SHUSUPOW

Veteranen machen mit

Bei der Überholung der Traktoren und landwirtschaftlichen Techniken, machen auch die Arbeitsveteranen und Rentner mit. Einer von ihnen ist Ewald Gatzke, der viele Jahre im Kolchos 'Sowjet', Rayon Kellorowa, als Mechaniker gearbeitet hat. Er kam und bat, bei den Überholungsarbeiten in der Reparaturwerkstatt mitzuwirken. Nun überholt er die Kühler, Kugellager, springt auch als Schlosser ein. Seine Arbeit ist stets von hoher Qualität.

Gatzke bekommt vom Staat eine ausreichende Rente und ist materiell vollständig abgesichert. Er hat im Kolchosbau sein Erbe erfüllt und der Wirtschaft nach Kräften zu helfen. Im Kolchos 'Sowjet' gibt es mehrere Rentner, die der Arbeit nicht fernbleiben. Da ist der Schmied J. Mshewski, der Zimmermann F. Ostinski, der Bäcker E. Hildebrandt, der Wächter S. Lech und andere.

Johannes HEITER

Gebiet Kokschtetaw

„DIE Gesamtzahl der Lehrmeister im Kolchen beträgt etwa 1900“, erzählt der Produktionsdirektor der Vereinigung „Karagandulog“ N. A. Daid. Es überbringt sich, über die Belastung und Verantwortung der älteren und erfahrenen Kollegen zu sprechen. Sie übernehmen die Erziehung der Jugendlichen der Gesellschaft die Verpflichtung, Menschen im Rahmen der höchsten und moralischen Forderungen, Staatsbürger, Persönlichkeiten, Schöpfer zu erziehen. Ihnen das Geleit ins große Leben zu geben.“

Eben so Staatsbürger und Persönlichkeit, wobei Produktion, Handwerk und Beruf die Basis, die Grundlage des künftigen Spezialisten bilden. Der Meister übermitteln neben seinem beruflichen Können auch seine moralische Weltanschauung, seine Qualitäten als Arbeiter und Neuerer, seine innere Größigkeit und Aufrichtigkeit, all das, was ihm selbst eigen ist und ihm das Recht gibt, Lehrmeister der Jugend genannt zu werden.

Die Erfolge des Kollektivs der Grube 60. Jahrestag der Oktoberrevolution sind erfreulich, weil die Betriebsleitung auch ständig für den Arbeiternachwuchs sorgt. Hier gibt es 90 Produktionsarbeiter. Die Lehrmeister sind: Einer davon ist Alexander Becker. 28 Jahre hat er seinem Lebenswerk gewidmet. In dieser Zeit hat er fast alle Bergbauberufe erlernt. Er war Zimmerhauer und Schlosser. Leiter einer Abbaubrigade. Gegenwärtig leitet er eine Brigade von Reparaturarbeitern im Streb. Die Brigade A. Becker gehört zum führenden Abbaurevier Nr. 4, der von dem in der Vereinigung angesehenen Bergbauingenieur Valentin Tjo geleitet wird. Die Brigaden wie die Abbaubrigade sind stabile Kollektive. Sie arbeiten bereits lange Jahre nebeneinander. Hier verhält man sich fürsorglich zu den Neulingen und ist bestrebt, ihnen so schnell wie möglich die Meisterschaft im Bergbau zu übermitteln, hohes Verantwortungsfühl und den Arbeitstypus einzufößen. Initiativ, in dieser Sache ist der Brigadier Becker selbst, Aktivist der kommunistischen Arbeit, dessen Verdienste mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und dem Ehrenabzeichen „Bergbauheld“ gewürdigt wurden.

Alle Mitglieder der von ihm geleiteten Brigade beherrschen Wechsellager. Sie können die Kohlenkombi steuern. Strecken ausbauen und für den Elektroschlosser einspringen. Als es im vergangenen Jahr hieß, den Reparaturdienst zu verstärken, wurde die Leitung dem qualifizierten Bergmann übergeben, der sich auf leitender Arbeit bereits bewährt hatte.

„Wer würden Sie für Ihren Posten als Leiter der Abbaubrigade empfehlen?“ fragte ihn der Revierleiter.

„Ich gehe wohl kaum fehl, wenn ich die ganze Brigade nenne. Wladimir Kirsanow, Pawel Krivitschenko, Peter Martens, Walter Heiderich, Wladimir Tschau, Vitali Tjo. Jeder von ihnen könnte einen sachkundigen Brigadier abgeben.“ Zum Leiter der Brigade wurde Vitali Tjo ernannt, der jüngste in der Brigade, mein Liebling“, erzählt A. Becker weiter. „Wissen Sie auch warum? Ich bemerke, daß ihm alle Angelegenheiten der Brigade besonders

nahegehen. Wenn etwas mit dem Fließband hapert oder es ausgesetzt ist, er der erste, der in Erfahrung bringt, was passiert ist und wann wieder alles in Gang kommt. Er sorgt für Ordnung, ist anspruchsvoll zu seinen Kollegen wie zu sich selbst. Er kam vor einigen Jahren zu uns. Im Streb die Neulinge unterweisen, wie es sich machen viel leicht vorstellen, dazu gibt es keine Zeit. Machs wie ich“, sagte ich zu ihm. Wir machten



Seine zweite Berufung

us an den Ausbau hinter der Bergbaukombi. Das ist der verantwortliche Arbeitsplatz im Streb. Hier muß man höchst aufmerksam, konzentriert sein und schnell reagieren können. Vitali erliefte alles im Fluge, hastete nicht. Irgendwie ganz von selbst und sehr schnell hatte er sich in unserem Kollektiv eingelebt. Allmählich gewann er eine volle Vorstellung von allem, was sich im Streb tut. Ich erzählte ihm über das Verhalten des Strebe, über die Kunst ihres Ausbaus, lehrte ihm alles ins Auge fassen, denn im Abbaubort gibt es nichts Unwesentliches. Die „Bergbauwelt“ machten alle jungen Kumpel in den ersten

Monaten immer unter Leitung des Brigadiers durch. A. Becker bestimmte, wo der jeweilige Neuling eingesetzt werden wird. Ich weiß jetzt zu gut, wie ernst die ersten Arbeitstage im Streb sind. Der junge Mann muß in den ersten Tagen den Geschmack der künftigen Berufung, die Freuden und auch die Schwierigkeiten kennenlernen, die ein Untergebener mit sich bringt. Damit es später zu keinen Enttäuschungen kommt.“

Gerade so hat Becker selbst vor Jahren begonnen. Das Bergbau-ABC hat ihm der Brigadier Johann Hüb gebrach. Sein späterer Lehrer und Freund fürs ganze Leben wurde dann Michail Chaustow, mit dem A. Becker 14 Jahre Schüller an Schüller Strebe ausübte. Den Arbeitseifer und die Art des Umgangs mit Menschen hat Becker von Chaustow übernommen, der viel Tatkraftfüll besaß, wenig lärmte, einen stählernen Charakter hatte und beharrlich und unermüdlich in der Arbeit stand. Unter der Leitung von Chaustow wurde der Reparaturdienst, ein besonders verantwortlicher Arbeitsabschnitt im Streb, seinem würdigen Nachfolger Becker übertragen, der alles, was mit Technik verbunden ist, wie seine Tasche kennt.

Das Morgen... Wie stellt Becker die Zukunft dar? Er schaut durchs Fenster, Schneeflocken kreisen: „Ich möchte neben meinen Kollegen Jugendli-

che sehen. Es freut bestimmt Jeden, wenn der Mensch zahlreiche aufrechte Freunde hat und diese Freundschaft durch Jahre-lange Arbeit zementiert ist. Es ist eine Genugtuung, wenn man sieht, daß junge Menschen bereit sind, dich in der Arbeit abzuholen, vor nichts zurückschrecken, fleißig, fröhlich und beharrlich sind. Eine Legierung von Erfahrung und Jugendfeuer ist die größte und wertvollste Freundschaft unserer Brigade und jedes anderen Arbeitskollektivs.“

So etwas klingt gewichtig und ist auch richtig. Das Leben steht nicht still. Jetzt hat schon Beckers Zögling Vitali Tjo die Leitung der Brigade übernommen und ist selbst bereits Lehrmeister des jungen Bergarbeiters Peter Martens. Achtung und Dank bringen ihrem Lehrmeister auch Woldemar Haub und Viktor Regehr entgegen, die in einem anderen Revier im Einsatz sind. Unter A. Beckers Leitung haben in den letzten Jahren 10 Jungarbeiter den Bergmannsberuf erlernt. Darunter sind die Bestarbeiter Iwan Chalkow, Lukjan Gaschej, Johann Richter u. a. Der Lehrmeister der Jugend wird zu einer Zentralfigur vor allem in sozialer Hinsicht. Es ihm bringen, daß der Betrieb zum zweiten Zuhause des jungen Menschen wird, ihm Liebe zum Beruf und zur Arbeit einzuflößen, ihn zu einem tüchtigen Arbeiter zu werden ist eine fürwahr edle Mission. Alexander Becker rechtfertig voll und ganz auch seine zweite Berufung.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Unser Bild: Verdienter Bergarbeiter Alexander Becker, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Gebiet Karaganda



MOSKAU. An der traditionellen Neujahrssendung „Am blauen Bildschirm“, die vom Zentralfernseher der UdSSR vorbereitet wird, werden bekannte sowjetische und ausländische Künstler, Musikkollektive aus verschiedenen Städten unserer unermüdlichen Heimat teilnehmen. Auf den Bildern: Ensemble „Siwerko“, Träger des Preises „Leninscher Kosmos“, die Gäste der Sendung „Am blauen Bildschirm“ — Teilnehmer der Kämpfe um den Kleinen Land (von links) Oberst A. P. Marja, Held der Sowjetunion, Generalmajor W. F. Gladkow und die Ansängerin des Zentralfernsehens Angelina Wokw. Fotos: TASS

Für fortdauerndes Gedeihen

„Sobald ich die Ente gegessen habe, gehts ans Werk. Bleibe Sie doch und frühstücken Sie mit mir. Obwar ich heute noch nicht im Büro, ich habe heute Frühstüchlel doch für drei“, erklärte Hannes. „Ja, aber warum hast du denn nicht frühgestüchelt?“ wunderte sich Latschew. „Habe gestern Abend zu lange bei meinen Mädchen gestanden und deshalb heute verschlafen. Weil ich mich nicht verspäten wollte, als es am Morgen früh ins Feld ging, mußte ich halt mit leerem Magen fort.“

„Ach so ist das Na, machs gut. Am Abend bist du wieder da.“ Mit diesen Worten eilte Latschew, die Eier behutsam in der Mütze tragend, zu seinem Motor. Er blieb bei Hannes, und er erzählte mir, während die Ente kochte und wir sie dann verpesteten, kurz über sein Leben. „Während des Krieges“, begann er, „wurde ich von mir und von Leuten, die wenig bei meiner Tante groß. Von klumpen auf liebe ich die Maschinen. Wann und wo ich nur konnte, hielt ich mich bei den Traktoren auf. Guckte mir manches bei ihnen ab. Als ich so weit war, daß ich die Steuer fest in den Händen halten konnte, schaffte ich mich auf den Traktor. Als mein Mann in die Sowjetarmee einberief, kam ich in eine Panzer Einheit und hatte die Möglichkeit, meine Kenntnisse in der Technik zu bereichern. Nach der Entlassung aus der Armee — meine Tante war unterdessen auch gestorben — fuhr ich in Richtung Nowosibirsk. In meinem Wagenabteil wurde unterwegs viel geschert. Ein Bursche sagte zu mir: „Du müßt dort aussteigen, wo du am Bahnhof ein Mädchen siehst, dir kann ich einen guten Rat geben.“ Ich ging hin. Hals. Sie nahm ihren Koffer, und beide stiegen aus. Das Mädchen war mir im Vorübergehen einen flehentlichen Blick zu. Ich kann Ihnen sagen, er traf mein Herz. Ich stieg ebenfalls aus und land bei dem Frauen im Wartesaal des Bahnhofes. Das Mädchen ging hin aus, um nachzusehen, ob der Lastkraftwagen schon eingetroffen war. Ich gesellte mich zu der Frau und knüpfte ein Gespräch mit ihr an. Daraus erfuhr ich, daß sie aus einem Ruheheim zurückgekehrt war und Melkerin im Sowchoz 'Suminka' sei, daß auch ihre Tochter Wera diesem Beruf nachgehe. Dann wollte sie wissen, wie ich heiße und wohin mein Weg füh-

re. Als ich ihr sagte, wer ich bin und daß ich jetzt mutterseelenallein dastehle, sagte sie: „Aber Junge, du bist ein Mensch, du gehst in unserm Sowchoz fehlt es doch so sehr an Traktorkisten. Wir sollen alles Brachland und noch einen Teil Neuland hinzu erschließen. Fahr mit uns. Du wirst es nicht bereuen.“ Ich fuhr mit und werde es wohl nie zu bereuen brauchen. Ist hier ja eine wunderschöne Gegend und die Hauptsache, Wera geht mit und ich sie. Im Herbst wollen wir Hochzeit feiern.“ Er schied eine Weile und fuhr fort: „Und auf Grigori Iljitsch bin ich nicht böse. Er ist ein herausragender Mensch und verlangt nur, daß erlich gearbeitet wird. Das ist ein kluger alter Fachmann. Dieses Landsüchlel plügte ich heute richtig und soll es mir auch die Nacht noch kosten. Ehrenwort!“ Hannes wuschle sich mit dem Arme seines Wattekittels den Mund ab, verabschiedete sich von mir und ging schnellen Schrittes zu seinem Traktor.“

„Oft erinnere ich mich an Wassili Nikolajewitsch Tschopow, den Direktor des Sowchoz. Das war ein Kommunist von echtem Schrot und Korn, ein Mann mit großen Lebenserfahrungen. Er kannte sich gut in allen landwirtschaftlichen Maschinen aus und liebte, die jungen Traktorkisten zu belehren. War doch selbst lange Jahre hindurch Traktorkist. Als auch im Sowchoz 'Suminka' das Neuland unter den Tschopow selbst auf der Erde und der erste Furche. „Sie muß gerade sein wie ein Lichtstrahl, die Furche“, pflegte er zu sagen. „Auch dein Lebensweg muß immer gerade sein, junger Mann, wenn du Glück haben willst“, wandte er sich an den Traktorkisten, den er für einige Stunden ablöste.“

„Ein Tausendkünstler war der Schmied Anaj Hahn. Die erste Schmiede in der Feldbaubrigade richtete er selbst ein. Die Wände flocht er aus Weiden und bestrich sie von innen und von außen mit Lehm. Am Abend holte er mit einem Ochsengepann aus der Stadt Tschulym. Das war eigentlich nur ein halber Amboß, den er aus den alten Eisen aufbereitete. Hammer und Zange hatte er vorzorglich bei seiner Übersiedlung in den Sowchoz mitgebracht. Den Blasebalg machte er aus zwei sechseckigen Kuhhäuten. Für seine Familie baute er unweit der Schmiede eine Erdhütte. Hauptsache, ein Dach über dem Kopf zu haben und einen Herd in der Hütte. Als man dann mit der Erschließung des Brach- und Neulandes begann, baute man eine geräumige

Schmiede und für Andrej Dawidowitsch ein Blockhaus. Der Chefingenieur besorgte einen neuen Amboß und das nötige Werkzeug. Andrej Hahn pflegte zu sagen: „Die Schmiede ist das Herz der Technik.“ In seiner Arbeit galt die Regel: „Was Menschen können sehen, muß Menschenhand schaffen.“ Es gab keinen einzigen Mechanismus der Feldbaubrigade, der sich nicht um Hilfe an den Schmied gewandt hätte. Wieviel Ersatzteile mußten geschmiedet, wieweil Messerkrücken geschweißt werden. Die Arbeit endete, wenn der Abend dämmerte und begann am Morgen mit dem ersten Hahnenschrei. Oft wurde auch beim Licht des Schmiedeleuchters gearbeitet. So war es bei der Wandern in den Feldarmen, die Heumad und bei der Erntebringung. Seinen Zuschläger und alle, die ihm in der Arbeit beihilflich waren, belehrte der Schmied: „Belebe dich nicht und machs gut, später fragt niemand danach, ob du Zeit dazu gehabt hast oder nicht.“

„Vor einigen Jahren besuchte ich wandern in den Feldarmen, die Wandern nur noch Andrej Hahns Wohnhaus und die Schmiede. Die anderen Häuser waren längst abgetragen, und ihre ehemaligen Bewohner lebten jetzt in wohnlichgerichteten Häusern in der Zentralisierung des Sowchoz. Ich war nicht wenig erstaunt, als ich in dieser kleinen Feldarmen Andrej Hahn begegnete. Er schaute mich verwundert an und rief nach kurzem Nachdenken aus: „Mensch, das bist wohl du? Um alles in der Welt, wo kommst du her?“ Er bot mir einen Schemel an und setzte sich auf den Werkbank. Ich fragte, was er hier tue und ob er denn nicht schon auf Rente sei. Andrej Dawidowitsch strich sich mit dem Daumen über den weißen Schnurrbart und erzählte: „Auf Rente bin ich schon lange und wohne in der Zentralisierung. Doch sommers bin ich meist immer hier. Heute habe ich ein bißchen aufgeräumt. In den nächsten Tagen wird es hier auf der lebendig. Die Junge kommen mit ihren Traktoren und Kombis. Da bekomme ich auch wieder ein wenig Beschäftigung.“ Ich schaute mich in der Schmiede um. Derselbe Blasebalg, ein Dutzend verschiedener Zangen und Hammer, an der Werkbank der Schraubstock, neben dem Amboß der Zuschlaghammer. Alles gut aufgeräumt und an seinem Platz, wie damals, als diese Schmiede sowohl für die Mechanisten als auch für die Dorfbewohner hier eine unentbehrliche Werkstatt war.“ (Schluß folgt)



Kulturleben der Republik

Ausstellung preisgekrönter Werke

Im Literaturmuseum von Uralusk wurde die Ausstellung, gewidmet den Staatspreisträgern der Kasachischen SSR und der Sowjetunion, eröffnet. Hier sind die Werke des bekannten kasachischen Dichters Dschubun Madagaljew und des Landsmannes der Einwohner von Uralusk, gut vorgestellt. Hier sieht man seine neuen Werke, verschiedene Dokumente, Briefe, Manuskripte. Fotos, die über seine Auslandsreisen und Treffen mit jungen Literaten in Alma-Ata während der Kulturfrage der RSFSR in Kasachstan erzählen.

Ehrentitel verliehen

In Kulturhaus von Dshetyga Gebiet Kuntajew hat sich viele Liebhaber des Gesellschaftsanzes versammelt, um dem hiesigen Ensemble „Sowremennik“ zu seinem fünften Geburtstag zu gratulieren. Es hat trotz seines „Kindesalters“ mehrere Ehrenpreise in Gebiets- und Republikwettbewerben der Gesellschaftsanzes gewonnen. Den Zuschauern wurde ein Dokumentarfilm über „Sowremennik“ gezeigt. Dann zeigten die Geburtskinder ihren Landelenten ein neues Programm. Auch das Ensemble „Aigul“ aus Rudny wirkte mit. Pressedienst der „Freundschaft“

Ein neues Kulturhaus

Im Zentralfesthof des Sowchoz „Roschtschinsk“ Penjkowo, Gebiet Nordkasachstan, ist ein neues modernes Kulturhaus mit einem bequemen Zuschauerraum und geschmackvoll eingerichtetem Foyer errichtet worden. Die Einwohner von Penjkowo werden sich hier sehr wohl fühlen. Das neue Kulturhaus wird zum beliebten Erholungsort der Dorfleute werden.

Brot über alles!

In der Bibliothek des N.-Ostrowski-Klubs in Temirtaut hat man den neuen Stand „Getreide über alles“ angelegt, der dem Buch von Leonid Iljitsch Breschnew „Neuland“ gewidmet ist. Die Leiterin des Lesesaals Raisa Andrejewna Kamkina hat ein umfangreiches Material aus Zeitungen und Zeitschriften über dieses Buch zusammengetragen. Hier versammeln sich oft Arbeiter und Angestellte und äußern ihre Meinung zu diesem Buch. Die Bibliothekarinnen wollen einige Aussprüche zu den The-

Die Zukunft wird heute geschmiedet

Das Deutschkabinett der Schule Nr. 26 in Pawlodar ist ein ausgezeichneter Ort. Es ist alles, was für einen effektiven Sprachunterricht nötig ist: verschiedene angefertigte und eigenhändig gefertigte Anschauungsmittel, Tapespieler, Schallplatten, Diarehen, Bilder, Tabellen und Karten mit grammatischen, lexikalischen und phonetischen Erklärungen, ein reichhaltiges Themengemisch. Ein beträchtlicher Reichtum! Was mir aber besonders ins Auge fällt in diesem Deutschkabinett, ist ein Bücherregal mit Werken sowjetischer Autoren und einer kunstvoll angefertigte Schaufel „Vertreter der sowjetischen Literatur“.

Ich wohne einer Stunde bei... Es ist eine gewöhnliche Deutschstunde in der 6. Klasse. Die Einstimmung. Darauf folgt frontales Abfragen zur Wiederholung des Textes, die Tabellen und Lochkarten aktiv benutzt werden. In der Klasse herrscht eine sachliche Atmosphäre. Alle Schüler machen eifrig mit. An der Tafel erobert ein erprobtes Herbstbild. Neue Vokabeln werden eingeführt und im Nu kommt eine kurze Erzählung zustande über den Herbst. Die Erzählung wird von der Lehrerin, dann von einem Schüler wiederholt. Fünf Minuten „schöpferische“ Stille: die Schüler schreiben ihren „Aufsatz“ in die Klassenhefte. Die Lehrerin ruft ein Mädchen und einen Jungen an die Tafel. Diese lesen ihre „Expromte“ laut vor. Alle hören aufmerksam zu und kommentieren eifrig auf Anregung der Lehrerin. Man merkt, daß die Lehrerin der Bereicherung des Wortschatzes, dem Sprechen und Schreiben gleichwertigen Wert beimisst. Die Schüler sind sehr bemüht, die Zukunft wird heute geschmiedet.“

die Lehrerin abschließend, und ihre Schüler klug und warm. Sie werden von den Kindern so aufgefagt, wie sie gemeint sind: als anspornendes Lob. Ausgezeichnete Disziplin, ein hohes Maß an Fleiß und Darbietung des Lehrstoffs machten diese gewöhnliche Stunde interessant und produktiv... Seit 1958 unterrichtet Hilde Andrejewna Fachdeutsch in dem Fach Deutsch. Sie gehört zu den erfahrensten und aktivsten Deutschlehrern unserer Stadt. In unermüdlicher jahrelanger Arbeit hat sich Hilde Andrejewna um die Ausbildung und Erziehung der Schüler im kommunistischen Sinne verdient gemacht. Sie erteilt vorbildlichen Unterricht, erzieht ihre Schüler zu wahren Internationalisten. Sie ist seit mehreren Jahren Leiterin der Fremdsprachensektion der Stadtweilung Volkshochschule, erteilt „offener“ Stunden und berät somit anschaulich die Deutschlehrer, gibt ihnen wertvolle Anleitungen und praktische Winke.

Hilde Andrejewna Fahrenstiel ist aber anspruchsvoll auch gegen sich selbst, ihr ständiges Bestreben nach fachlicher und allseitiger Weiterbildung, ihr ständiges Bestreben, die Schüler zu wahren Internationalisten. Sie ist seit mehreren Jahren Leiterin der Fremdsprachensektion der Stadtweilung Volkshochschule, erteilt „offener“ Stunden und berät somit anschaulich die Deutschlehrer, gibt ihnen wertvolle Anleitungen und praktische Winke.

Rosa PFLUG

Pawlodar

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Fritz Kühnlenz, Welmars Porträts, Männer und Frauen um Goethe und Schiller 7,74 Rubel
- Eduard Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag, Novelle 0,73 Rubel
- Wolfgang Amadeus Mozart, Briefe, Auswahl 1,36 Rubel
- Julius Verne, Die Reise um die Erde in 80 Tagen, Reise zum Mittelpunkt der Erde 1,17 Rubel
- Leben, Eine Enzyklopädie, Über 1300 mehrfarbige Abbildungen und Tabellen 2,84 Rubel
- Lexikon fremdsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart, Von A bis G, Band 1 3,96 Rubel
- Lexikon, Theater 3,16 Rubel
- Wolfgang Iser, Ulrich Plezsch, Die Welt des Textes in Selbstzeugnissen, 20. Jahrhundert 1,74 Rubel
- Wolfgang Hüt, Was Bilder erzählen, Eine Einführung in die Malerei und Graphik und die Kunst Bilder zu betrachten, Reich illustriert. 2,02 Rubel
- William Morris und die sozialen Ursprünge der modernen Architektur 8,53 Rubel

Die Bestellungen ohne Anhang sind auch die Buchhandlung „Drohobitz“ 37000, Zibergate ul. Oktyabrskaja, 73, zu richten.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachische S.S.R., e. Zselinograd, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройдштафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-23, Sozialistische Weltberichterstattung — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbüro — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02.

Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-23, Sozialistische Weltberichterstattung — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbüro — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 5-49-51-24, Dshambul, Tel. 5-19-02.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Информация издается Центральным издательством Компартии Казахстана. Заказ 11033.